

Brockes, Barthold Heinrich: Schluß (1736)

1 Verargt mir's nicht, geliebte Menschen, daß euch von der
2 so schönen Welt
3 So vieles und so oft durch mich wird wiederhohlt und vor-
4 gestellt.
5 Ich halt' es theils für meine Pflicht; theils seydt ihr selber
6 Schuld daran,
7 Da ich (doch manchen ausgenommen) von vielen noch nicht
8 sagen kann,
9 Daß ihr, aus dem gewohnten Schlaf (so doch so nöthig)
10 aufgewacht,
11 Des grossen Schöpfers grosse Wunder, und in denselben,
12 seine Macht,
13 Und Lieb' und Weißheit schmeckt und seht. Daher ich noch
14 nicht müde werde,
15 Der grossen GÖttheit, Lieb' und Allmacht, im Schmuck des
16 Himmels und der Erde,
17 Euch unaufhörlich anzupreisen, und dulde, der Geschöpfe
18 Herrn
19 Zu Ehren, euer Nasen rümpfen, und euer hönisch Tadeln,
20 gern;
21 Vin auch der Hofnung, daß, da ihr, nur durch Gewohnheit
22 schlaft, dennoch,
23 Auch ihr, wo nicht; doch eure Kinder, des Undancks unglück-
24 seeligs Joch
25 Dereinst von Halse werffen werdet. Ich hoff es, und ich
26 glaub' es schier.
27 Ja, wenn es nicht geschehen sollte, wie ich jedoch nicht
28 hoffen will;
29 So fühl ich dennoch solche Lust, und solchen strengen Trieb
30 in mir,
31 Daß ich mich nicht entschliessen kann, von GÖttes Wunder-
32 Wercken still,
33 Und, euch zu willen, stumm zu bleiben. Jetzt da ich aber-

34 mahl die Zier,

(Textopus: Schluß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5515>)